



Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung
World Economy, Ecology & Development

Öffentliche Anhörung des Deutschen Bundestages zur Finanztransaktionssteuer

17. Mai 2010

Stellungnahme von WEED

Die dramatische Zuspitzung der Finanzkrise in den letzten Wochen mit den spekulativen Attacken gegen Griechenland und den Euro, haben einmal mehr gezeigt, dass Spekulation eines der zentralen Probleme des gegenwärtigen Finanzsystems ist. Es ist deutlich geworden, dass Spekulation keine Randerscheinung ist, sondern zur existentiellen Bedrohung ganzer Volkswirtschaften werden kann.

Es sind daher dringend Maßnahmen notwendig, um die Spekulation einzudämmen. Es ist völlig inakzeptabel, dass das Schicksal von ganzen Nationen, ja ganzen Regionen zum Spielball der Finanzmärkte wird.

Eine Finanztransaktionssteuer (FTT), die auf den Kauf und Verkauf von allen Klassen von Vermögenswerten (Aktien, Anleihen, Derivate aller Art und Devisen) besteuert, wäre eine sehr geeignete Mittel, einen beträchtlichen Teil der Spekulation zurückzudrängen. Selbst der IWF erkennt an, dass die FTT technisch machbar ist, Spekulation wirksam eindämmen kann und beträchtliche Einnahmen generiert.

Der regulatorische Effekt der FTT

Wie empirisch gezeigt wurde,¹ führt die Preisfindung auf den Finanzmärkten zu ständigen Übertreibungen nach unten und nach oben (*overshooting*). Dies wird durch den Computerhandel und die damit verbundenen rasante Zunahme der Transaktionen noch einmal drastisch verstärkt. Computer suchen in Abständen von Millisekunden überall auf der Welt nach winzigen Kursschwankungen in der Größenordnung von Hundertsteln von Prozent bei Aktien, Anleihen, Zinsen, Wechselkursen etc. Sobald sie fündig werden, leiten sie automatisch im Bruchteil von Sekunden eine Transaktion ein (sog. *technical trade*). Das wird täglich tausendfach und rund um die Uhr wiederholt, um durch die Häufigkeit der Transaktionen selbst bei kleinsten Margen enorme Renditen zu erzielen.

Da alle Computer auf ähnliche Weise programmiert sind, bekommt das Herdenverhalten dieser Computer eine neue Dimension und führt zwangsläufig zum *overshooting*. In *Bullenmärkten*, also bei steigenden Kursen wird dabei das Entstehen von Blasen beschleunigt und verstärkt, in *Bärenmärkten* wird der Absturz entsprechend beschleunigt. Damit kommt ein zusätzliches Moment von systemischer Instabilität in die Märkte.

Dieser automatisierte Hochgeschwindigkeitshandel (*high frequency trade*) dient nicht der Risikoabsicherung. Er hat keinen volkswirtschaftlichen Nutzen, sondern soll nur Höchstprofite für Spekulanten generieren.

Der Computerhandel macht inzwischen bis zu zwei Dritteln des Umsatzes an den großen Börsen aus.

¹ Schulmeister, Stephan/Schratzenstaller, Margit/ Picek, Oliver (2008): A General Financial Transaction Tax Motives, Revenues, Feasibility and Effects. Wien

Die Einführung einer FTT würde selbst bei einem geringen Steuersatz von beispielsweise 0,1% diesen Handel unrentabel machen. Die Steuer würde zwar nicht alle Spekulation beenden aber durch den beträchtlichen Rückgang der Anzahl Transaktionen und des Volumens die systemische Stabilität beträchtlich verbessern.

Realwirtschaft profitiert von der FTT

Zwar würden auch die Transaktionen, die der Absicherung (hedging) von realwirtschaftlichen Geschäften dienen, die Steuer zahlen. Da sie aber nur einmal davon betroffen sind macht das eine zu vernachlässigende Größe aus, die zudem noch dadurch kompensiert wird, dass durch die zunehmende systemische Stabilität und damit den Rückgang des Risikos die Kosten für *Hedging* sinken.

Systemische Stabilität nimmt zu, Erpressungspotential der Märkte sinkt

Indem sie das Volumen der Transaktionen deutlich reduziert, trägt die FTT dazu bei, den Finanzsektor insgesamt zu schrumpfen und damit dessen Dominanz über die Realwirtschaft zu reduzieren. Allein die schiere Masse des auf den Finanzmärkten zirkulierenden Kapitals erzeugt einen permanenten Renditedruck, der durch die FTT reduziert würde. Dadurch wird die systemische Stabilität erhöht und das Erpressungspotential der Finanzmärkte gegenüber demokratisch legitimer Politik reduziert.

Steuerhinterziehung kaum möglich

Alle Transaktionen auf den Finanzmärkten werden auf elektronischen Plattformen abgewickelt. Diese wurden von der Finanzindustrie selbst entwickelt, um Transaktionen sicher und schnell durchführen zu können. Zum Informationsaustausch, also Anfragen, Angebote u.a. Formen der Geschäftsanbahnung dient dabei das SWIFT-System.²

Die Zahlung selbst folgt ebenfalls über sehr sichere Zahlungsausgleichssysteme. Das bedeutendste ist die *Continuous Link Settlement Bank*,³ die inzwischen über 80% des Zahlungsausgleichs vornimmt.

Die Zahlungsausgleichssysteme sind elektronisch mit den Zentralbanken verbunden. Daher würde eine einfache elektronischer Kennzeichnung genügen, um von jeder Transaktion die FTT vollautomatisch zu erheben.

Eine Hinterziehung oder Umgehung ist äußerst unwahrscheinlich, da die Umgehung der Plattformen teurer kommt als die Steuer - und zwar aus mehreren Gründen:

- Es müssten andere Zahlungsausgleichssysteme aufgebaut werden, die die Zentralbanken umgehen. Das kostet Geld, abgesehen von den rechtlichen Problemen die dabei auftreten können (Steuerhinterziehung).
- Wer die etablierten und sehr sicheren Systeme nicht nutzt riskiert in seiner Kreditwürdigkeit herabgestuft zu werden.

Deshalb ist es gerade bei der FTT unwahrscheinlicher als bei den meisten anderen Steuern, dass sie hinterzogen oder umgangen werden können.

Mit der FTT den Schuldenberg abtragen

Die Verschuldung der öffentlichen Hände wird für viele Jahre eine dramatische Belastung der Volkswirtschaft sein. Die FTT ist wie kein anderes Instrument geeignet, zu einer Lösung der Schuldenproblematik beizutragen.

Austeritäts- und Sparprogramme, wie sie jetzt im Geist neoliberaler Ideologie von einigen Ewiggestrigen gepredigt werden, laufen dagegen darauf hinaus die Krisenlasten auf die Bevölkerung abwälzen. Sozialisierung der Verluste, während Spekulationsgewinne weiterhin in private Taschen wandern! Volkswirtschaftlich wirken die Sparprogramme zudem als Bremse für die Binnennachfrage und verstärken die extreme Exportabhängigkeit der Bundesrepublik und die Ungleichgewichte in der EU.

² Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication. SWIFT ist ein privates Unternehmen mit Sitz in Brüssel.

³ Ebenfalls ein Privatunternehmen mit Sitz in New York.

In einem ökonomischen Szenario, bei dem sich das Handelsvolumen als Effekt der Steuer mäßig reduziert, würde ein Steuersatz von nur 0,1% zu einem Ertrag von 734,8 Mrd. US-Dollar weltweit führen.⁴ In Europa wären es 321,3 Milliarden und in Nordamerika 313,6. Selbst der gigantische Anstieg des US-Haushaltsdefizits könnte damit binnen acht Jahren komplett aus der FTT bezahlt werden.

Selbst wenn das Handelsvolumen sehr stark zurückginge – was aus regulatorischer Sicht durchaus wünschenswert wäre – und das Aufkommen nur halb so hoch wäre, ist gegenwärtig kein Instrument in Sicht, mit dem so schnell und so sicher beträchtliche Einnahmen erzielt werden können.

EU-Ratstagung für Prüfung der FTT

Im Lichte der spekulativen Attacken gegen den Euro hat die EU-Ratstagung vom 9./10. Mai, beschlossen, dass die „*Möglichkeit einer globalen Transaktionssteuer geprüft*“ wird.

Nach dem Crash 2008 hat die Politik es versäumt, substantiellen Reformen in Angriff genommen. Die Quittung dafür haben „*die Märkte*“ jetzt im Mai erteilt. Wenn demokratisch Politik die Souveränität über ein ausschließlich von Profitgier angetriebene Finanzmärkte zurückgewinnen will, ist jetzt entschlossenes und rasches Handeln notwendig.

Die Einführung der FTT wäre ein starkes Zeichen dafür, dass sich freiheitliche Gesellschaften nicht länger der Diktatur der Finanzmärkte unterwerfen.

11. Mai 2010

Kontakt: peter.wahl@weed-online.org

⁴ Schulmeister a.a.O.